

feien zahlreiche Offiziere und Stäbe eingetroffen, die sich sofort an die Front begeben haben. Man nimmt an, daß man binnen drei Tagen vorerst, vielleicht sogar entscheidenden Ereignissen stehen wird. Wenn der Krieg wirklich ausbrechen sollte, so seien alle Vorbereitungen derart, daß eine neue besondere Mobilisierung nicht mehr erforderlich sei. Aus Lausanne liegen neue Meldungen vor, die erkennen lassen, daß die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden noch immer in der Schwebe ist. Von Jomed Pascha heißt es, daß er sich redlich bemühe, den Bruch zu vermeiden, daß aber die Regierung von Angora unbedingt auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharre. Man spricht in Konkretenkreisen sogar davon, daß die Türken jetzt ihre alten Grenzen von 1915 verlangen und außerdem sogar die damals freiwillig an Bulgarien abgetretenen Gebiete. Diese Forderung sei aber natürlich für die Griechen wie für die Bulgaren gleich unannehmbar. Auch Südlavien würde dagegen Einspruch erheben müssen. Die französische Regierung ist nach hiesigen Mittermeldungen auf die Türken nach wie vor in Vollstänigkeit ein starkes Druck aus, um sie zur Mäßigung zu ermahnen. Andererseits erklären der französische und englische Gesandte in Athen, die griechische Regierung habe wissen lassen, daß von einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gar nichts zu erhoffen sei.

Belgische Zweifel über das Ruhr-Unternehmen.

London, 26. Mai. Die „Westminster Gazette“ schreibt, die Bedeutung der bevorstehenden französisch-belgischen Reparationskonferenz bestehe darin, daß Belgien anfangs, daran zu zweifeln, ob es Flug war, das Ruhrunternehmen zu unterstützen. Wie gefährlich die Lage sowohl für Frankreich als auch für Deutschland geworden sei, gehe aus der Ausbreitung des kommunistischen Aufstandes im Ruhrgebiet hervor. Die Franzosen könnten nicht weiter neutral bleiben. Entweder müßten sie die Verantwortung für die Ordnung im besetzten Gebiet übernehmen oder sie müßten diese Verantwortung an andere übertragen. Beidemale könne nicht gleichzeitig zurücktreten wollen, weil die Kommunisten in Frankreich nicht streng bestraft werden und ihnen gestattet, im Ruhrgebiet zu tun, was ihnen gefalle. Die von französischen Publizisten losgeschlagene Politik, jede Deutschland ruinierende Bewegung zu begrüßen, sei nicht nur kurzfristig, sondern wahnhaftig.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reuenburg, 26. Mai. Nach langen und kalten Regentagen lachte am gestrigen Sonntag früh wieder die Sonne über unsere Hügel und Wälder, neues Leben und neue Hoffnungen in den Menschenbergen erweckend. Die Bewohner des Marktplatzes wurden in der Frühe angenehm überrascht durch ein Sängerkonzert. Die fleißige Sängervereinigung „Freundschaft“ gab, einer Aufforderung der Zeitung des Schwäbischen Sängerbundes entsprechend, am letzten Montag im ganzen Lande auf öffentlichen Plätzen ein Verbot zu veranlassen, aus ihrem reichen Vorrat von Volks-, Heimat- und Vaterlandsliedern prächtige Wiedererleben in ungenügender Weise zum Besten. Reiner Stimmungsvoller Vortrag, feines Instrumentieren und gute Aussprache zeichneten die überraschenden Darbietungen aus und zeitigten in Verbindung mit dem prächtigen Wetter ein erhebendes Gefühl in der Menschenbrust. An diese Vorträge schloß sich ein feiner Frühhausspiel, und von den umgebenden Höhen der Stadt schmetterten die Sängler ihre frohen Lieder in die klare Frühhaussluft. Wägen die Bestrebungen, durch das deutsche Lied auf die Volksgenossen einzuwirken und ihm die gebührende Achtung zu verschaffen, gute Erfolge zeitigen. Wir wissen und sind mit den Anwohnern des Marktplatzes wie der Einwohnerschaft, wenn wir der weiteren Sängerschule und ihrem strebsamen Chorleiter hierdurch wärmsten Dank für diesen erhebenden Genus zum Ausdruck bringen. Auch dem Fußball-Verein, der schon so manches Mal unter des Wetters Ungunst zu leiden hatte, war gestern anlässlich seines Gantages der Wettergott hold. Mit Witz wurden die Gäste um 1/2 Uhr am Hauptplatz abgeholt und in unser freundliches Städtchen geleitet, wo um 9 Uhr im „Bären“ die Verhandlungen begannen. Zwischen 12 und 1 Uhr konsertierte die Feuerwehrkapelle auf dem Marktplatz. Nach 1 Uhr war Festzug auf den Sportplatz, wo sich die Wettspiele abwickelten. Wir werden auf die Veranstaltung noch zurückkommen. Das günstige Wetter brachte regen Verkehr von auswärtig. Leider ist heute das Wetter schon wieder trübe, und doch könnten wir so dringend wärmere Witterung brauchen. Der Wetterbericht stellt für die kommenden Tage noch häufige Bewölkung, aber in der Hauptsache trockenes und mäßig kühles Wetter in Aussicht.

Nach Waterloo

Eine Botschaft aus dem Looze von Fritz Kigel.

Oder sprach sich in den warmen Wäldern, mit welchen sie den vintretenden Konrad empfing, doch ein Begehren, ein stiller Wunsch nach neuem Lebensglück aus? Erhöhte sich nicht das rote Rot ihrer Wangen um eine Nuance, als der junge Mann jetzt vor ihr stand und seine Blicke mit einem träumerischen Ausdruck auf ihrem lieblichen Antlitz ruhen ließ? „Ich moog anfangen“, was ich will, es is nit erauszuziege!“ begann Konrad. „Die Botschaft uff die Grundmühl war auch unsonst! Der Müller moog nit, un' wenn er was woag, dann hält er des Maul!“ „Nach dir doch nit die viel' Kriem, Konrad, es is jo doch alles unsonst!“ erwiderte Anne Margret. „Es hot's ja nach nit Rot! Zu esse un' zu trinke hob' ich jo mit meim' Biesche“, Gott sei Dank! Was will ich dann noch mehr? Was nit is: soll, soll ewe' nit sein. Zu unserm gute' Recht komme' wir nit! Es tut mir nur leid, daß du dir die viel' Müh' gemacht hast, Konrad, ich woag' wahrhaftig nit, wie ich dir's danke' soll!“ „Anne Margret, red' mir so was nit! Du woagst's, ich hab' den Heinrich selig versproche', die zu o'ffe', un' wenn ich's auch nit versproche' hätt', für dich is' ich alles gern, des verst' du mir glaame!“ „Ich gloab' dir's, Konrad! Außer meim' alle' Vater hab' ich jo kein' Rensh' uff der Welt, uff den ich mich so verlassen kann, wie uff dich! Doch mei' Wertschalt so in die hoh' is' summe', wem hab' ich's annerkht zu verdanke', als wie dir, dem die Borsch' überall hin nochlaare! Wer hot in de' Zeit mei' Bekkercher in der Reih' gehalt'? Nur du, troghem du selbst als nit gemucht hast, was dir vor Arbeit behaam der Kopp steh! Und alles nur aus Freundschaft! Konrad, ich dank' dir für alles, unser Herrgott lohn' dir's!“ „Anne Margret! Woagst du so genau, daß ich des all nur aus Freundschaft getan hab'?“ erwiderte Konrad mit bebender Stimme. „Hast du noch nit drimer nachsimuliert, daß

Württemberg.

Hirsau, 26. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Pfingstfest feierten Christian Labadie und seine Ehefrau Magdalena, geb. Winterholer, das Fest der goldenen Hochzeit. Schlichte Mahlzeit brachte eine Spende und Glückwünsche des Gemeinderats, ebenso Kirchengesang im Namen des Kirchengemeinderats. Der Jubilar ist 79, die Jubilarin 73 Jahre alt; beide sind noch geistig frisch und körperlich rüstig.

Stuttgart, 26. Mai. (Ein Opfer der wirtschaftlichen Not.) In dem Waldteil Zwidenberg zwischen Stuttgart und Kallental wurde am Freitag vormittag ein 59 Jahre alter verw. Gedarbeiter erhängt aufgefunden. Er hatte wegen Arbeitslosigkeit Selbstmord begangen.

Reutlingen, 26. Mai. (Auslandsbriefe unterschlagen.) Wegen Unterschlagung von Auslandsbriefen wurde der verh. Postschaffner Fritz Kuhn von Reutlingen verhaftet. In letzter Zeit wurden wiederholt Auslandsbriefe reklamiert, die nicht bei den Adressaten zugestellt worden sind. Es wurde nun in den letzten Tagen eine Kontrolle der eingehenden Auslandsbriefe angeordnet und festgestellt, daß 5 Auslandsbriefe fehlten. Der Verdacht lenkte sich auf den Postschaffner Kuhn. Eine Hausdurchsuchung ergab zunächst nichts Belastendes; doch war er im Besitz einer Schweizer Banknote im Betrage von 5 Franken. Kuhn hat darauf eingeräumt, die 5 Auslandsbriefe unterschlagen zu haben.

Tuttlingen, 26. Mai. (Donauverfälschung.) Die oblige Verfassung der Donau am Rühl ist wie in den letzten Jahren so auch heuer reichlich früh eingetreten. Seit mehreren Tagen liegt das Bett oberhalb Möhringen mit Ausnahme einiger tieferen Tümpel und Sumpfen trocken. Infolgedessen ist auch der Wasserstand unterhalb Tuttlingen bedeutend zurückgegangen. Und da bei Möhringen durch das neue Donauekraftwerk beinahe die ganze Donau in einem Stollen abgeleitet wird, so daß ihr Wasser erst unterhalb des Schlosses Bronnen zum alten Flußlauf gelangt, so macht das sonst reizende, malerische Bild bei den „Felsenarten“ des Burgstalls (Steigelefeld) einen wenig erfreulichen und erhebenden Eindruck.

Gmünd, 26. Mai. (Fäher Tod.) Heute vormittag verstarb auf dem Bahnhof eine 57 Jahre alte Witwe aus Geisheim, die mit dem 7 Uhr-Eiszug angekommen war, an einem Gehirnschlag. Sie befand sich in Begleitung eines erwachsenen Sohnes und wollte an einer Hochzeitsfeier in einem Nachbarort teilnehmen.

Steinhelm a. d. Murr, 26. Mai. (Tödlicher Unfall.) Beim Stammholzabladen wurde der 51 Jahre alte August Lang von einem unversehens ins Rollen gekommenen Stamm begraben, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Reutlingen, 26. Mai. (Die Vielbeschäftigten.) Die hiesigen Gemeindeväter sind vielbeschäftigte Leute. Die letzte Sitzung dauerte bis 1/10 Uhr nachts. Angehört sollen einige Frauen der Kollegiumsmitglieder beabsichtigen, bei derartigen Dauer-sitzungen eine Demonstration vor dem Rathaus zu veranstalten, oder ihren Männern bei wiederholtem langen Ausbleiben das Nachsteffen vorzuenthalten.

Gera, 26. Mai. (Verschmelzung in der Südd. Nahrungsmittelindustrie.) Die im Sommer vorigen Jahres gegründete Verkaufsgemeinschaft der Eiermühl- und Macaronifabrik von J. F. Schüle-Pläberhausen mit der Hohenlohe A.G., Kataloo, Schokolade- und Nahrungsmittelwerke zu Gera, A.G. und Cappel hat unter Mitwirkung der Schwab. Treuhand A.G. Stuttgart zu einer vollständigen Verschmelzung unter der Firma Schüle-Hohenlohe A.G. geführt. In den drei technisch aufs beste ausgestatteten Werken dieser Unternehmen, deren Fabrikate schon seit Jahrzehnten in allen Hausfrauenkreisen Deutschlands bekannt und beliebt sind, wird nunmehr ein erheblicher Teil des täglichen Nahrungsmittelbedarfs erzeugt.

Dehringen, 26. Mai. (Weinpreise.) Die Weinpreise

steigerung von 1922er Berrenbergern an dem Rühl. Rühl brachte folgendes Ergebnis: 9 Hektoliter gezeueter Wein kosteten 410000 bis 500000 M., je Hektoliter. Berrenberger Weißriesling ungezeuert ging durchweg in 315000 Mark an die Käufer. Ungezeuertes Rotweins (vorwiegend Lemberger mit etwas Trollinger) 505000 bis 515000 M., je Hektoliter und 180 Liter Defezwein ergiebt 300000 Mark pro Hektoliter.

Baden.

Gaggenau, 26. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in den Benzwerken. Der verheiratete 28 Jahre alte Arbeiter Emil Selbach aus Selbach geriet unter das Hammerwerk und wurde vom Hammer folgeschlagen. Selbach trat auf die Ausbohrvorrichtung des sog. Drehfallhammers, wodurch der Hammer herunterkam und Selbach sofort tötete.

Mannheim, 26. Mai. Der bei der Schierelei an der Neckarbrücke in der Nacht zum Samstag schwer verletzten Kassendirektor Rühl von der Rheinischen Creditbank wurde durch den Schuß in den rechten Arm einen so großen Wundenverlust erlitten, daß sein Leben in höchster Gefahr lag und es erforderlich war, ihm künstlich Blut zuzuführen. Sein Schwiegervater und sein Bruder stellten sich sofort zu Verfügung, um die nötige Menge Blut nehmen zu lassen. Durch die vorgenommene Transfusion ist eine Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Vermischtes.

Ein Lehrerdrama auf dem Dorf. In Mittel-Graben bei Mödingen in Oberbaden fand ein Streit seinen furchtbaren Schluß, der seit längerer Zeit im Dorfe Aufsehen erregt hat. Zwischen den beiden Lehrern Knies und Uhl bestanden Differenzen, die sich in der letzten Zeit stark ausgespielt hatten. Am Tag vor Pfingsten erschienen der ältere der beiden Lehrer, Knies, in seinem Kollegen Uhl in der Klasse und schickte die Schulbank weg. Zwischen den beiden Lehrern kam es zu einem eintägigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Knies einen Revolver zog und auf Uhl zwei Schüsse abgab, die ihn in Brust und Unterarm trafen. Uhl wurde ins Krankenhaus eingeliefert und hat bis danach. Nach der Tat hat sich Knies durch einen Revolver selbst getötet.

Der verschwundene Chef. Ein Millionenschwindler mit von der Berliner Kriminalpolizei gesucht. In der Gegend in Berlin mietete ein angeblicher Chemiker Dr. Wehrhol ein Büro, hatte ihn aus und letzte eine Schreibmaschine an einer Schreibmaschine hinein. Diese sah sich eines Tages im Büro. Der Chef ließ sich nicht wieder sehen. Es ergab sich, daß Dr. Wehrhol für seine „Chemikalienherstellung“ Geld leute gesucht und gefunden hatte, ohne auch nur über die richtige Ware zu verfügen. Nach den bisherigen Feststellungen hat er etwa 40 Millionen erbeutet.

Ein durchgehender Wald. Finen mit ungetöhlten Hölzern durchgeführter Gauerstreich spielte der 30jährige Kaufmann Franz Rautenberg aus Kallental und der 30jährige Herr Herr aus Braunberg einer Königsberger Firma. Sie boten durch einen Vermittler 30 Morgen Waldbestand an mit letzten als Unterlage Kaufvertrag, Bezeichnung des Waldes einen Anschlag aus dem Grundbuch und andere Schriftstücke. Die Königsberger Firma schloß mit Rautenberg dahin ab, daß sie mit allen Rechten und Pflichten in den Kaufvertrag zwischen ihm und dem Waldbesitzer eintrat. Der Preis von 120 Millionen wurde durch eine Bank an Rautenberg und Herr ausbezahlt. Drei Tage später sollte die Uebergabe des Waldbestandes erfolgen. Als sich zum festgesetzten Termin die beiden nicht einfanden, wurde die Firma fragig und stellte fest, daß sämtliche vorgelegten Urkunden gefälscht waren. Auf die Festnahme der Betrüger ist eine Belohnung von 2 Millionen, auf die Wiederbekaffung des Geldes 10 v. D. des Betrages ausgesetzt.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Goldmarkt. Die Lage des Goldmarktes wird immer verzweifelter. Vorübergehend in dieser Woche handelte der Gold schon auf 60000 und verbarnte schließlich auf 55000 bis 56000 Mark. Kein Wunder, daß die deutsche Valuta jetzt bis auf den Stand der österreichischen heruntergekommen ist. Vor dem Krieg kosteten 100 deutsche Mark 125 österreichische Kronen und

in musterhafter Sauberkeit auf dem Schenkisch stehenden Gläser ausnahmen und dessen prüfende Augen dieselben immer wieder betrachteten. Endlich nahm Konrad, nachdem er tief aufgeschluckt hatte, wieder das Wort:

„A'mol muß es jo gesagt wer'n. Anne Margret, wem's mir noch schwer fällt, weil ich nicht woag, wie du's nimmst! Was ich for dich getan hab', hab' ich nit allas getan, weil ich's dem Heinrich in die Hand ein versproche' hab'. Seit dem erste'mol, wie ich dich vor eininhalb Jahr' widdergesehe' hab', muß' ich' Dag un' Nacht an dich denke' Zeit hab' ich dir genug gelosst, daß du woagst, wen du vor dir hast, wenn ich dich jetzt frog: Anne Margret, darf ich dich meiner Mutter bringe'? Mit offener Arme' nimmt dich nit gut Mutter' uff! Darf des Habsche' Bote' r' un' mir sage'? Ich will des goldige Ding halte' wie mei' eige' Kind — so is mir's jo auch ans Herz gewachse! Anne Margret — vor Erregung brach dem Burshen die Stimme und in banger Erwartung richtete er seine Blicke auf das heftig glühende Antlitz der jungen Frau. Diese neigte erst summs das Haupt, dann trat sie, mit rohem Entschluß befezt, auf den Werber zu. Mit einer Gebärde hingebenden Vertrauens legte sie ihre Rechte in die schwielige Hand Konrads und sagte:

„Wenn du mich willst, Konrad, es mir' jo mei' grös' Glück! Bei dir woag' ich mich behüt' un' gedorge', wie bei laa'n' annern! Der Heinrich selig im Himmel werd' mir's vergehe', ich kann nit annerkht!“

Damit löste sich die Spannung ihres Innern in ein sanftes Tränenstrom und schluchzend barg sie das Haupt an des Mannes Schulter. In stummer Seligkeit hielt Konrad das geliebte Weib umschlungen und achte nicht auf das leise Knarren der nach hinten führenden Türe, in deren Rahmen eben die ehrwürdige Gestalt des alten Lehrers erschien, an der Hand das Entlein fuhrend. Beim Anblick der Glücklichsten trat der überhaarige Greis tief heran, und die Hände auf die Schultern der beiden legend lagte er feierlich: „Gott segne euch, Kinder, ihr habt recht getan! Und unserm liebe' Herrgott sei Dank, daß ich des noch erleben durft'!“

1922er Berrenbergern an dem Rühl. Rühl brachte folgendes Ergebnis: 9 Hektoliter gezeueter Wein kosteten 410000 bis 500000 M., je Hektoliter. Berrenberger Weißriesling ungezeuert ging durchweg in 315000 Mark an die Käufer. Ungezeuertes Rotweins (vorwiegend Lemberger mit etwas Trollinger) 505000 bis 515000 M., je Hektoliter und 180 Liter Defezwein ergiebt 300000 Mark pro Hektoliter.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in den Benzwerken. Der verheiratete 28 Jahre alte Arbeiter Emil Selbach aus Selbach geriet unter das Hammerwerk und wurde vom Hammer folgeschlagen. Selbach trat auf die Ausbohrvorrichtung des sog. Drehfallhammers, wodurch der Hammer herunterkam und Selbach sofort tötete.

Der bei der Schierelei an der Neckarbrücke in der Nacht zum Samstag schwer verletzten Kassendirektor Rühl von der Rheinischen Creditbank wurde durch den Schuß in den rechten Arm einen so großen Wundenverlust erlitten, daß sein Leben in höchster Gefahr lag und es erforderlich war, ihm künstlich Blut zuzuführen. Sein Schwiegervater und sein Bruder stellten sich sofort zu Verfügung, um die nötige Menge Blut nehmen zu lassen. Durch die vorgenommene Transfusion ist eine Besserung in seinem Befinden eingetreten.

In Mittel-Graben bei Mödingen in Oberbaden fand ein Streit seinen furchtbaren Schluß, der seit längerer Zeit im Dorfe Aufsehen erregt hat. Zwischen den beiden Lehrern Knies und Uhl bestanden Differenzen, die sich in der letzten Zeit stark ausgespielt hatten. Am Tag vor Pfingsten erschienen der ältere der beiden Lehrer, Knies, in seinem Kollegen Uhl in der Klasse und schickte die Schulbank weg. Zwischen den beiden Lehrern kam es zu einem eintägigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Knies einen Revolver zog und auf Uhl zwei Schüsse abgab, die ihn in Brust und Unterarm trafen. Uhl wurde ins Krankenhaus eingeliefert und hat bis danach. Nach der Tat hat sich Knies durch einen Revolver selbst getötet.

Ein Millionenschwindler mit von der Berliner Kriminalpolizei gesucht. In der Gegend in Berlin mietete ein angeblicher Chemiker Dr. Wehrhol ein Büro, hatte ihn aus und letzte eine Schreibmaschine an einer Schreibmaschine hinein. Diese sah sich eines Tages im Büro. Der Chef ließ sich nicht wieder sehen. Es ergab sich, daß Dr. Wehrhol für seine „Chemikalienherstellung“ Geld leute gesucht und gefunden hatte, ohne auch nur über die richtige Ware zu verfügen. Nach den bisherigen Feststellungen hat er etwa 40 Millionen erbeutet.

Finen mit ungetöhlten Hölzern durchgeführter Gauerstreich spielte der 30jährige Kaufmann Franz Rautenberg aus Kallental und der 30jährige Herr Herr aus Braunberg einer Königsberger Firma. Sie boten durch einen Vermittler 30 Morgen Waldbestand an mit letzten als Unterlage Kaufvertrag, Bezeichnung des Waldes einen Anschlag aus dem Grundbuch und andere Schriftstücke. Die Königsberger Firma schloß mit Rautenberg dahin ab, daß sie mit allen Rechten und Pflichten in den Kaufvertrag zwischen ihm und dem Waldbesitzer eintrat. Der Preis von 120 Millionen wurde durch eine Bank an Rautenberg und Herr ausbezahlt. Drei Tage später sollte die Uebergabe des Waldbestandes erfolgen. Als sich zum festgesetzten Termin die beiden nicht einfanden, wurde die Firma fragig und stellte fest, daß sämtliche vorgelegten Urkunden gefälscht waren. Auf die Festnahme der Betrüger ist eine Belohnung von 2 Millionen, auf die Wiederbekaffung des Geldes 10 v. D. des Betrages ausgesetzt.

Die Lage des Goldmarktes wird immer verzweifelter. Vorübergehend in dieser Woche handelte der Gold schon auf 60000 und verbarnte schließlich auf 55000 bis 56000 Mark. Kein Wunder, daß die deutsche Valuta jetzt bis auf den Stand der österreichischen heruntergekommen ist. Vor dem Krieg kosteten 100 deutsche Mark 125 österreichische Kronen und

in musterhafter Sauberkeit auf dem Schenkisch stehenden Gläser ausnahmen und dessen prüfende Augen dieselben immer wieder betrachteten. Endlich nahm Konrad, nachdem er tief aufgeschluckt hatte, wieder das Wort:

„A'mol muß es jo gesagt wer'n. Anne Margret, wem's mir noch schwer fällt, weil ich nicht woag, wie du's nimmst! Was ich for dich getan hab', hab' ich nit allas getan, weil ich's dem Heinrich in die Hand ein versproche' hab'. Seit dem erste'mol, wie ich dich vor eininhalb Jahr' widdergesehe' hab', muß' ich' Dag un' Nacht an dich denke' Zeit hab' ich dir genug gelosst, daß du woagst, wen du vor dir hast, wenn ich dich jetzt frog: Anne Margret, darf ich dich meiner Mutter bringe'? Mit offener Arme' nimmt dich nit gut Mutter' uff! Darf des Habsche' Bote' r' un' mir sage'? Ich will des goldige Ding halte' wie mei' eige' Kind — so is mir's jo auch ans Herz gewachse! Anne Margret — vor Erregung brach dem Burshen die Stimme und in banger Erwartung richtete er seine Blicke auf das heftig glühende Antlitz der jungen Frau. Diese neigte erst summs das Haupt, dann trat sie, mit rohem Entschluß befezt, auf den Werber zu. Mit einer Gebärde hingebenden Vertrauens legte sie ihre Rechte in die schwielige Hand Konrads und sagte:

„Wenn du mich willst, Konrad, es mir' jo mei' grös' Glück! Bei dir woag' ich mich behüt' un' gedorge', wie bei laa'n' annern! Der Heinrich selig im Himmel werd' mir's vergehe', ich kann nit annerkht!“

Damit löste sich die Spannung ihres Innern in ein sanftes Tränenstrom und schluchzend barg sie das Haupt an des Mannes Schulter. In stummer Seligkeit hielt Konrad das geliebte Weib umschlungen und achte nicht auf das leise Knarren der nach hinten führenden Türe, in deren Rahmen eben die ehrwürdige Gestalt des alten Lehrers erschien, an der Hand das Entlein fuhrend. Beim Anblick der Glücklichsten trat der überhaarige Greis tief heran, und die Hände auf die Schultern der beiden legend lagte er feierlich: „Gott segne euch, Kinder, ihr habt recht getan! Und unserm liebe' Herrgott sei Dank, daß ich des noch erleben durft'!“



wird an einem Vaterlandsliebenden Manne wird nicht nur die deutsche Bevölkerung, sondern auch die übrige Welt mit Abscheu und Erbitterung erfüllen und im Rheinland unversöhnlich bleiben. Es gibt kein Recht der Welt, das einer fremden Macht gestattet, über Leben und Sein eines Angehörigen einer anderen Nation im Hoheitsgebiete dieser Nation zu richten. Wegen dieser völkerrechtswidrigen Erziehung Schlageters erhebe ich hiermit nachdrücklich Protest und behalte meiner Regierung alle weiteren Schritte in dieser Angelegenheit vor.

Berlin, 27. Mai. (Amstich.) Die Nachricht von der Vollstreckung des Todesurteils an dem Kaufmann Schlageter wird in ganz Deutschland und darüber hinaus bei allen menschlich Denkenden und Fühlenden tiefe und schmerzliche Empörung hervorgerufen. Welches Verbrechen der französische Ankläger dem Ermordeten auch zur Last gelegt haben mag, Schlageter hat nicht aus unedlen Motiven gehandelt. Und deshalb gilt von ihm dasselbe wie von der langen Reihe der Opfer des französischen Einbruchs: auch er ist ein Märtyrer für die deutsche Sache. Versuche, durch Einwirkung auf die französische Regierung das Leben Schlageters zu retten, sind vergeblich geblieben und müssen vergeblich bleiben, weil die Franzosen demselben darauf ausgehen, durch brutale Anwendung des Kriegsgesetzes die Bevölkerung in den besetzten Gebieten einzuschüchtern und auf die Knie zu zwingen. Aber weil dies es System der Brutalisierung einer aufstrebenden Bevölkerung, so deutlich ist, müssen alle diese kriegsrechtlichen Verfahren, so sehr sie den Besatzern gerade die entgegengelegte Wirkung haben. Sie können die Bevölkerung nur in dem Widerstand gegen einen Gegner bestärken, der im Gebrauch seiner Macht keine Grenzen kennt.

Der kommunistische Terror im Ruhrgebiet.

Bodum, 28. Mai. Gestern Abend kam es wieder zu größeren Unruhen. Die Demonstranten zogen zum Stadtpark und drangen in die Villa eines Kaufmanns ein, den sie mitnahmen. Die zur Hilfe gerufenen Feuerwehre befreite den Gefangenen und vertrieb die Unruhestifter, wobei es Tote und Verwundete gab. Bei einer Razzia der Feuerwehre wurden mehrere hundert Gefangene eingezogen, die zum Teil mit Revolvern und Karabinern bewaffnet waren. Nachts kam es zu einem Zusammenstoß in der Kottstraße, wobei einige Personen verwundet wurden. In der Frühe gegen 5 Uhr wurden Feuerwehropfer von der Eisenbahnbrücke aus mit Gewehren beschossen. Ein Feuerwehmann wurde durch Kopfschuß getötet, zwei weitere wurden schwer verwundet, von denen einer im Sterben liegt. Im Stadtinnern ist die Feuerwehre sehr der Lage. In den Stadtvierteln sehen rote Wachen, die die Straßenbahnwagen und Automobile anhalten und die Insassen nach Waffen untersuchen. Seit gestern früh sind in die Krankenhäuser weitere 4 Tote und 50 Verwundete eingeliefert worden. Die Verwundeten schweben größtenteils in Lebensgefahr. Als außerordentlich schwer wird es empfunden, daß der Fernsprechverkehr, der seit Monaten von den Franzosen gesperrt ist, auch jetzt nicht freigegeben wird. Bei den blutigen Vorfällen können dabei Ärzte nicht zur Hilfe gerufen werden und Angehörige von Kranken können von

den Krankenhäusern nicht benachrichtigt werden. Unruhigen ihren Eltern und Angehörige von Verwundeten, Toden oder Verwundeten in der Stadt umher, um zu erfahren, wo ihre Lieben sich befinden. Es verlautet, daß gestern an 1000 Personen in Witten 13 verletzt worden sein sollen.

Um die deutsche Antwort.

Berlin, 27. Mai. Den Blättern zufolge empfing der Reichskanzler gestern zuerst die Führer der sozialdemokratischen Partei, dann die der Arbeitgenossen der Mitte, schließlich die der Deutschnationalen, um sie gemeinsam mit dem Außenminister Dr. von Rosenberg über die Grundlagen der deutschen Antwort auf die Roten in der kommenden Woche fortgesetzt werden. Die Besprechungen sollen in der kommenden Woche fortgesetzt werden. Der Reichskanzler empfing der Reichswirtschaftsministers Westfahl und des Reichsjustizministers Brüning. Westfahl teilte mit, daß die Industrie bereit sei, die Reparationsfrage zu übernehmen. Bei dem Gespräch wurde besonders die Frage der praktischen Durchführung der Garantieleistung besprochen. Die Reichsregierung ist der Meinung, daß die Reparationsfrage, den Weg der Zwangsmaßnahmen beschreiten. Die Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder, die nach Berlin eingeladen werden sollen, sobald die Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen beendet sind, dürfte spätestens in der Mitte der kommenden Woche stattfinden.

Bekämpfung des Wuchers.

Berlin, 26. Mai. Im Hinblick auf das Steigen des Dollars wurden, wie der amtliche Preisdienst berichtet, alle Polizeibehörden erneut angewiesen, der Bekämpfung des Wuchers ihre ganze Kraft zu widmen. Die Polizeibehörden werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Wiederbeschaffungspreis als Maßstab für die Angemessenheit des Gewinns abzumessen ist. Bei vielen, für die Versorgung der Bevölkerung wichtigsten Waren besteht die Notmarktlage, welche der Verkäufer verpflichtet, ihre Preisforderung auf der Grundlage der individuellen Herstellungskosten zu ermitteln. Bei dem Verbot der Warenzurückhaltung sollen die Polizeibehörden Lagerkontrollen vornehmen. Beobachten die Polizeibehörden Angehörige des Publikums und Warenhändler, so sollen sie den Kleinhändlern nahelegen, die Waren in größeren Mengen nicht mehr abzugeben. Die Polizeibehörden wurden ferner ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf die Angemessenheit der Preise zu lenken, die etwa 25 bis 30 Prozent unter dem im Absatzgebiet notierten Marktpreis liegen müssen. Namentlich in ländlichen Gebieten soll dieser Standpunkt mit allem Nachdruck vertreten und darauf aufmerksam gemacht werden, daß es ganz gleichgültig ist, ob der Erzeuger diese hohen Preise fordert oder ob der Händler sie anbietet und der Erzeuger sie annimmt.

Einigung zwischen Griechen und Türken.

Lausanne, 26. Mai. Die Einigung zwischen den Griechen und Türken ist auf folgender Grundlage erzielt worden: 1. Grie-

chenland erkennt grundsätzlich seine Verpflichtung zu Reparationszahlungen an; 2. die Türkei verzichtet definitiv auf alle Reparationszahlungen; 3. es solle eine Grenzberichtigung im Gebiet von Karagatsch vorgenommen werden, damit das Gebiet an die Türkei fällt; 4. Griechen und Türken erklären einander die seit dem Waffenstillstand von Mudros, d. h. im Abschluß des Weltkrieges, beschlagnahmten Schiffe zurückzugeben, aber eine beträchtliche Anzahl zu erhalten haben. In Konstantinopel herrscht über dieses Ergebnis allgemeine Befriedigung. Die weiteren Verhandlungen werden im Laufe der nächsten Woche beginnen.

Baldwins Pläne.

London, 28. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, es verlautet, daß Baldwin entschlossen ist, sofort die Fragen der Reparationen, des Ruhrgebietes und der französischen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Es werde in Regierungskreisen anerkannt, daß die wirtschaftliche Seite der Reparationsprobleme an Bedeutung hinter der Frage der französischen Sicherheit stehe und daß eine Regelung der Reparationsprobleme nicht erfolgen könne, bevor die französische Sicherheit vor Deutschland beseitigt sei. In diplomatischen Kreisen werde daher der Gedanke aufgeworfen, dem militärischen Arm der Frankreich in Cannes angeboten worden sei, eine der Zeit mehr entsprechenden Form zu geben. Es werde angenommen, daß dieser Weg zu einer Verständigung mit Frankreich verfolgt werden könne, wenn die französische öffentliche Meinung sich einigen könne, eine Garantie anzunehmen, die gegen einen deutschen Angriff gerichtet sei. Eine Forderung sonstiger französischer Pläne gegen Deutschland könne sich in Frage kommen.

Spredhjaal.

Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Einzelheiten über die Schriftleitung nur die pregefehlte Verantwortung: **Conweiler, 27. Mai.** (Eingelandt.) Die hiesigen Schenkwirtschaften sind am Samstag in den Streik getreten und haben sich, Brot mit der Begründung, von der Gemeinde bis zu einem annehmbaren Preis zu erhalten. **Vom Bezirk, 26. Mai.** (Eingelandt.) Eine neue Wegscheube hat die Regierung ihrer Kundtschaft befreit und die schauerhaftesten Preissteigerungen und dabei manden ihren einen mühevollen Gewinn in den Schoß geworfen. Ein Panzer verkauft ein letztes Schwenk den Innungspreis, damit nun der arme Arbeiter auch den verdient, wird vereinbart 500 Mark pro Hund unter Jungs beim Bauer also 800 Mark. Zwei Tage nachher wurde auf 600 Mark (nachdem die Ware im Laden hing) auf nun der Dumme und wo ist der Arbeiter? Sohle und sohle Käse mögen noch viele vorkommen sein über England. Der Arbeiter laßt sich ins Häuschen und Konsument und so sind die Läden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sitzung d. Gemeinderats
 am Dienstag, den 29. Mai, abends 8 Uhr.
 Tagesordnung:
 1) Baufragen.
 2) Stromtarif des Elektrizitätswerks.
 3) Voranschlagsberatung 1922.
 4) Gemeindebedürfnisse f. Wohnungssachen.
 5) Rechnungssachen.
 6) Sonstiges.
 Stadtschulheiß Knodel.
Disten-Karten
 liefert rasch und billig
 Ch. Mech'sche Buchdruckerei.

Frankfurter billiger Massen-Stoffverkauf, Pforzheim
 im „Wein-Schwert“, Ecke Waisenhausplatz, Deimlingstrasse 20.
 Telefon 1652. - - Geöffnet ununterbrochen von 9-6 Uhr. - - Telefon 1632.

Benachrichtigung!

Die Tuchpreise der Fabrikanten sind so hoch wie noch nie, täglich kommen neue Erhöhungen. Jetzt ist Ihnen im Massen-Stoffverkauf im „Wein-Schwert“, Pforzheim, Deimlingstr. 20, noch Gelegenheit geboten, für die Hälfte dieser Preise sich einzudecken.

Eilen Sie im eigenen Interesse!

Die Fabrikate, die Sie dort finden, sind erstklassig! Ueber die billigen Preise werden Sie staunen, denn wir betrachten unsere Aufgabe darin, die Preise möglichst unten zu halten. Die Auswahl ist ohne Zweifel groß. Sie finden sowohl den gewöhnlichsten Stoff für Arbeits-Anzüge, wie den allerelegantesten Stoff für Gesellschafts-Anzüge. Sie finden in gleich großen Mengen Stoffe für Herren, Damen, Mädchen und Kinder.

Verkäufer-Gesuch.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, in der Buchführung durchaus bewanderten **Verkäufer.**

Angebote unter Vorlage von Zeugnissen bis Freitag, den 1. Juni 1923 erbeten.

Bezirks-Konsumverein.

Frankfurter billiger Massen-Stoffverkauf, Pforzheim,
 Deimlingstrasse 20, Ecke Waisenhausplatz, im „Wein-Schwert“. :: Telefon 1652

Neuenbürg.

Tüchtiger Fasser
 und
eine Fasserin
 finden dauernde, gutbezahlte Stellung.

August Bleyer,
 Bijouteriefabrik.

Arbeits-Bergebung.

Zu den Wohnhausneubauten des Hrn. Otto Bodamer und des Hrn. Ernst Schwab in Obernhäusen habe ich die **Maurer-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten** in Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen am **29. und 30. Mai** auf meinem Geschäftszimmer - Restaurant **Schumacher** - zur gest. Einsichtnahme auf.

Die Angebote wollen bis spätestens **Freitag, den 1. Juni, abends 8 Uhr,** bei mir eingereicht werden.

Neuenbürg, den 28. Mai 1923.
Ludwig Reß, Architekt.

Conweiler, den 27. Mai 1923.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Ruf, geb. Faab,
 nach schwerem Leiden Sonntag mittag im Alter von 47 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Ruf mit Kindern und Angehörigen.
 Beerdigung: Dienstag mittag 3 Uhr.

Hühnerberg, Post Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 2. Juni ds. Js. bringen wir in hiesiger Wirtschaft **190 Stück Fichten und Tannen (1. bis 6. Klasse)** in 5 Losen zum Verkauf. Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose sind in Prozenten der neuesten Forstlage bis **2. Juni, nachmittags 2 Uhr,** bei Anwalt Kübler einzureichen, welcher auf Wunsch das Holz vorzeigt und Auskunft über die näheren Bedingungen erteilt.

Frey und Schleich.

Schulbedarfs-Artikel

Schulhefte
 Schulbücher
 Schultafeln
 Tafelschwämme

Schulintente
 Zeichenwaren
 Schreibwaren
 Gesangbücher

C. Mech'sche Buchhandlg., Neuenbürg
 (Inh.: D. Strom.)

Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigt aus Lagerort.

Mayher & Gautert, Pforzheim,
 Eisen, Stahl, Metalle,
 Telefon 3325, Weiherstraße 35.